

# Tarnen und Täuschen

## Das Griestal im Pitztal ist verloren!

**Entscheidungen und fragwürdige Genehmigungen – insgesamt ein einziges „Gemurkse“, was sich derzeit um eine Abfahrt vom Gletscher abspielt.**

*Peter Hafßlacher, Fachabt. Raumplanung/Naturschutz*

**W**ie in Bergauf4/2006 (Seite 21/22) berichtet, hat die Tiroler UVP-Behörde das Projekt „Sicherheitsweg Mittelberg“ mit Bescheid vom 20. Juni 2006 versagt.

Damit war bei den Betreibern im Pitztal regelrecht Feuer am Dach. Für den Naturschutz und den Alptourismus am Aufstieg durch das Griestal zur Braunschweiger Hütte begann allerdings eines der traurigsten und gleichsam skurrilsten Kapitel der letzten Jahre. Es geht dabei nicht nur um die einzigartige Landschaftsszenerie auf diesem traditionsreichen Nordanstieg zur Wildspitze und ihre schrittweise Überformung durch die Technik, sondern auch über das Wie der Planungs- und Entscheidungskultur einer Landesregie-

rung. Zuerst gibt die Politik dem Druck einer Talschaft nach, verspricht vor den Wahlen 2003 die Genehmigung des Projekts: Im Politikerjargon heißt das „Verwendungszusage“. Dann gibt es einen negativen UVP-Bescheid. In der Folge wird alles versucht, die Rechtsgrundlagen, die Terminologie für die Bezeichnung des Weges von Sicherheitsweg auf Notweg, die Planungen so lange zu drehen und zu wenden, bis nach einem katastrophalen Gemurkse der Weg schließlich am 18. Oktober 2006 naturschutzrechtlich in 2. Instanz durch die Landesbehörde Tirols genehmigt wird. Schon Ende Juli 2006 wollten die Betreiber mittels einer Gemeindeverordnung und ohne naturschutzrechtliche Genehmigung mit

dem Wegbau beginnen. Die Behörde stellt den Bau ein. In der Folge schält sich die weitere Strategie wie die Haut von der Zwiebel: Die oberste Seilbahnbehörde gibt die Betriebsgenehmigung für zwei neue Anlagen im Skigebiet nur dann, wenn ein Weg für die Notentleerung des Pitztaler Gletscherskigebietes im Katastrophenfall (= Ausfall der Stollenbahn) gebaut wird.

### Vom Sicherheitsweg zum Notweg

Ab diesem Zeitpunkt nimmt das Gemurkse seinen Lauf. Der „Notweg“ wird in einen Teil von Mittelberg bis zum Zungenende des Mittelbergferners und in einen zweiten Teil von dort am Gletscher bis zum Skigebiet un-

terteilt. Teil 1 wird von der BH Imst naturschutzrechtlich genehmigt, die streng geschützten Moränen im Vorfeld des Mittelbergferners ignoriert, der Landesumweltanwalt beruft. Zweimal wird mit dem Bau begonnen, wieder eingestellt. Die Landesverwaltung genehmigt auf Grund einer anderen gesetzlichen Bestimmung, der Moränenschutz wird umgangen. Für den Teil am Gletscher verlangt der Landesumweltanwalt eine UVP und zieht sich den Unwillen der Politik zu. Bis heute ist nicht entschieden worden, ob es nun eine Umweltverträglichkeitsprüfung braucht oder nicht. Die Frist auf Nachlieferung von Unterlagen wurde auf Mitte Dezember 2006 verlängert. Trotzdem konnten umfangreiche Bau-

**links:**

Mit dem Bau des „Notweges“ wurden nicht nur tiefe Wunden in das Gristal geschlagen, sondern auch markante Moränenwälle unwiederbringlich zerstört.

**oben:**

Unglaublich, aber wahr: Bereits viermal wurde im Pitztal ein Wegbau ohne Genehmigung begonnen. Zuallerletzt wurden die Gletscherspalten am Mittelbergferner einfach zugeschüttet. Fotos: J.

Essl/OeAV

arbeiten am Gletscher festgestellt werden, die Behörde lässt einstellen. Die Bauarbeiten am gletscherfreien Notweg-Teil werden inzwischen vorangetrieben. Während die Öztaler diesen November auf ihren Weltcupauftakt wegen Schneemangels und Warmwettereinbruchs verzichten mussten, freut sich das benachbarte Pitztal über die guten Wetterbedingungen für den Wegbau. Der Landesumweltanwalt hatte keine Möglichkeit, Beschwerde bei den Höchstgerichten einzulegen.

### Viermaliger illegaler Baubeginn

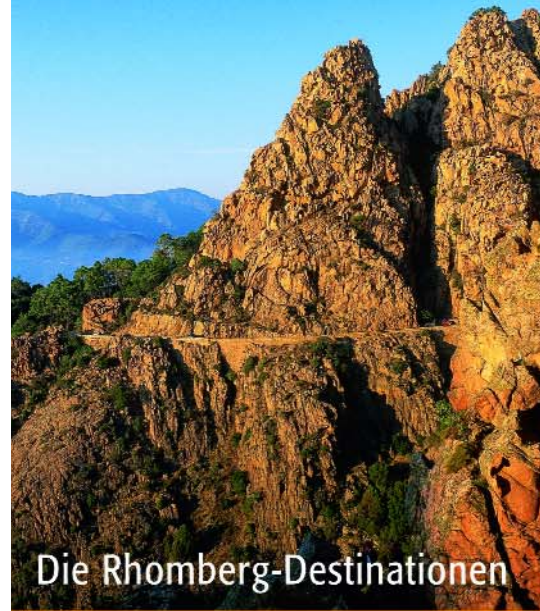
Viermal also musste die Behörde widerrechtlich begon-

nene Arbeiten einstellen. Viermal waren Mitarbeiter der OeAV-Fachabteilung Raumplanung-Naturschutz vor Ort und stellten als Erste diesen Missstand fest. Viermal wurde die Landespolitik, welche den Betreibern alle Probleme vom Tisch geräumt hatte, so vor den Kopf gestoßen. Es entsteht nachdrücklich der Eindruck, dass einzelne Unternehmen sich alles leisten können. Die Landesumweltanwaltschaft Tirol stellt mittlerweile auf Grund der Beispielwirkung im Pitztal einen verstärkten Trend zu dieser Vorgangsweise fest, was ja erwartet werden musste. Die Pitztaler Genehmigung wird da noch weitere Dämme brechen lassen.

### Wie geht es weiter?

Die erste Bresche ist somit im Bereich des Gristales geschlagen. Jetzt werden die Betreiber alles daran setzen, den ausschließlich als Notweg und als solche zu führende Weginfrastruktur als Bauweg für die Bedienung des Pitztaler Gletscherskigebietes und dessen Erweiterung auf den Linken Fernerkogel usw. deklarieren zu lassen. Tarnen und Täuschen also, Katz- und Maus-Spiel im hintersten Pitztal. Man darf gespannt sein, wie lange es sich die Landesregierung noch weiter gefallen lässt, an der Nase herumgeführt zu werden. Im Jahr 2008 finden aber wieder Landtagswahlen statt. ■

# Trauminseln



## Die Rhomberg-Destinationen



### Außergewöhnliche Reiseziele vom Spezialisten

Bestellen Sie unsere Kataloge auf [www.rhomberg.at](http://www.rhomberg.at) und lassen Sie sich verführen vom Charme der Inseln **Korsika, Madeira, Island und La Palma**. Wir bieten Ihnen Flüge aus ganz Österreich, Hotels und Ferienwohnungen in allen Kategorien, Mietwagenrundreisen, geführte und individuelle Rundreisen, Wanderreisen sowie das besonders beliebte familiäre **Feriedorf zum störrischen Esel** mit umfangreichem Wander-, Rad- und Aktivprogramm.

**4% Ermäßigung bei Buchung einer Reise aus unserem Korsika- oder Islandsortiment noch bis 31.01.07**



Reisebüro Rhomberg GmbH  
Eisengasse 12, 6850 Dornbirn, Telefon: 05572/22420-0  
Fax: DW-9, reisen@rhomberg.at, www.rhomberg.at